



Seattle-NY-Brasil-London-France-Berlin-Prague-Israel-Sydney...

unabhängiges medienzentrum

Das Bombardement hat begonnen

M. Hammerschmitt, 13.09.2001
Über den Medienkrieg vor dem Krieg und die moralische Mobilmachung in der Öffentlichkeit

Nein, ich spreche noch nicht von dem „Gegenschlag“, der „Vergeltung“, dem „militärischen Schritt“, der schon angekündigt ist. Ich spreche von dem pausenlosen medialen Trommelfeuer, das uns den kommenden Krieg schmackhaft machen soll. Von Solidarität ist die Rede, von Bündnistreue, davon, daß wir alle Amerikaner seien (wem die Reden von Wilhelm II. vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs in Erinnerung sind, dem dürfte es bei diesem Gewäsch eiskalt über den Rücken laufen). Das Heucheleibarometer schießt in ungeahnte Höhen: Sondersendungen, Gottesdienste, Pressekonferenzen bis hinab auf die Ebene von Kleinstadtbürgermeistern, lachhafte Debatten um die Austragung von Fußballspielen und dergl. bleuen dem Zuschauer ein, daß „wir“ angegriffen worden sind, „unser“ Freiheit, ja „unser“ Leben bedroht ist, und daß dagegen mit allen nur zur Verfügung stehenden Mitteln vorgegangen werden muß. Was ist geschehen? Eine bisher nicht identifizierte Gruppe hat den größten Terroranschlag in der Geschichte verübt und Tausende von Menschen ermordet. Die Empörung ist groß, der Schock sitzt tief, und bevor noch irgend etwas klar ist, bevor sich auch nur irgend jemand dazu bekannt hat, soll diese Stimmung benutzt werden, damit sich die gesamte westliche Welt im Brustton kollektiver Gekränktheit die Rüstung anlegen und mit dem Säbel rasseln, ja sich darauf vorbereiten kann, Krieg zu führen gegen - ja eigentlich gegen wen? Den Islam? Afghanistan? Osama bin Laden? Den „Weltterrorismus“?



Der Verteidigungsfall ist eingetreten, aber wer hat „uns“ eigentlich angegriffen? Sollte wirklich bin Laden für diese perverse Umsetzung eines schlechten Hollywood-Skripts verantwortlich sein (oder ein Gruppe, die er kontrolliert oder finanziert), und sollten die USA wirklich zu dem Schluß kommen, deswegen ausgerechnet Afghanistan in Schutt und Asche zu legen, dann wäre das einer der grausamsten und blutigsten Witze der Weltgeschichte. Afghanistan liegt bereits in Schutt und Asche, nach einem jahrzehntelangen Krieg, der unter anderem deswegen so destruktiv und grausam war, weil der Westen und besonders die USA eine Kriegspartei offen und verdeckt unterstützt, in Teilen sogar erst geschaffen haben, die in einem kaum entwickelten Land den verhaßten Sowjets den Krieg bis auf die Grundmauern angekündigt und mit massiver westlicher Hilfe auch bereit hat.

Ich kann mich sehr gut daran erinnern, wie an meiner Schule die tapfere Junge Union mit der Sammelbüchse in der Hand durch die Korridore lief, um

„Spenden für Afghanistan“ einzusammeln. Das war zu einer Zeit, als der CDU-Bundestagsabgeordnete Jürgen Todenhöfer mit einem Mudschahedin-Kaffeewärmer auf dem Kopf in Afghanistan herumstrunzte und der Welt verkündete, die Unterstützung der Gotteskrieger sei eine Pflicht aller freiheitsliebenden Menschen. Er ging sogar so weit, die Situation im damaligen Afghanistan als ein „tägliches Lidice“ zu bezeichnen. (Heutzutage ist ja überall dort Auschwitz, wo die deutsche Außenpolitik es hinphantasiert). Als die Sowjets vertrieben waren, begannen die edelmütigen Gotteskrieger so lange untereinander Krieg zu führen, bis sich die Taliban als Sieger aus diesem Streit um die Kriegsbeute herausstellten.

Osama bin Laden und seine Ressourcen waren ein integrativer Bestandteil des vom Westen gestützten Kriegsverbündnisses gegen die Sowjets, und Selig Harrison, seinerzeit Sicherheitsberater in Washington berichtet, er habe die CIA damals bereits vor diesen Verbündeten gewarnt. „Ich sagte ihnen damals, sie wären gerade dabei, ein Monster zu krei-

ren.“ Die Antwort darauf, laut Harrison: „Sie sagten mir, daß diese Leute Fanatiker seien, und je fanatischer sie seien, desto fanatischer würden sie die Sowjets bekämpfen.“ Dieselben Leute, die damals als die Leuchte der Freiheit gegen den Weltkommunismus galten, sind heute das neue Weltböse, wie Tony Blair zu verkünden sich nicht entblödete. Wenn der amerikanische Präsident sich heute ein Bild von Osama bin Laden anschaut, dann schaut er in die Fratze der verfehlten Geopolitik seiner Vorgänger aus dem kalten Krieg.

Während diese Zusammenhänge am Tag 1 nach den Anschlägen noch hier und da in den Medien erwähnt werden durften, werden sie jetzt zugunsten einer allgemeinen moralischen Mobilmachung immer weiter in den Hintergrund gedrängt. Gar nicht werden die offenkundigen Parallelen dieser Vorgänge zu der Unterstützung radikal islamistischer Kräfte in Europa erwähnt, die wie die farcenhafte Wiederholung des afghanischen Dramas in verkleinertem Maßstab wirken: Um mit Milosevic und dem Restsozialismus in Restjugoslawien fertig zu werden, züchtete man in vollem Bewußtsein ihrer vergifteten Quellen eine terroristische Armee von „Freiheitskämpfern“ heran, und sorgte dafür, daß sie bis heute auf dem Balkan die „albanische Frage“ offenhalten kann.

Während also jetzt das Weltübel der Zukunft auf dem Balkan erst noch aufgepäppelt wird, bereitet man sich im Zusammenhang mit den Anschlägen in den USA auf den Krieg gegen die Verbündeten von einst vor. [...]
 (Vollständiger Artikel unter: <http://de.indymedia.org/2001/09/7434.html>)

Wie weiter? - Über die Zusammenhänge Genua - New York

Von: Georg Feiler, 13.09.2001 13

In Genua zeigte sich, wie sich ein neuer Internationalismus regt, in dessen Mittelpunkt wieder eindeutig die soziale Frage gerückt wurde [...]

Schaffte es Genua, dass sich das italienische Parlament mit den Inhalten der Bewegung zu beschäftigen hatte, dass in ganz Italien Sozialforen wachsen, dass in Gewerkschaften und bis in die Mittellinksparteien hinein über die Inhalte der neuen Bewegung diskutiert wird, blieben in Deutschland Initiativen auf parlamentarischer Ebene vereinzelt und in der Thematik begrenzt.

Nun mehr aber scheint Genua mit den Terroranschlägen in Amerika mit einem Schlag vom Tisch gefegt, obwohl es mit den derzeitigen Geschehnissen sehr viel zu tun hat. Eifrig bastelt das internationale Kapital an der Schaffung des globalen Bewußtseins, das selbst die bisher hartnäckigsten fundamentalistischen Regierungen zu Kreuze kriechen lässt und von Ost bis West, von Nord bis Süd des Globus, von Rechts bis Links im gleichen Kontext erklingt. [...] Der Feldzug zur Verteidigung „christlicher“ Werte ist in vollem Gange, eifrig hämmern die Ideologiefabriken Bilder und Schlagworte ins kollektive Bewußtsein.

Die westlich-kapitalistische Welt ist dabei die Gunst der Stunde zu nützen und ihre strategischen Positionen so auszubauen, dass auch die letzten Bastionen, die der ungehemmten Marktentwicklung im Wege stehen, sturmreif geschossen werden können. Was sich derzeit abspielt grenzt an Tragikomödie in einem Tollhaus, dessen Insassen nunmehr über die Verbrechen ihrer eigenen Geschichte hinweg, sich anschicken, ein neues makellooses Bewußtsein zu konstruieren. Da ist, rein zufällig,



ein Mann wie Kissinger in Frankfurt. Dieser Ritter der Menschenrechte, der für die Blutspur der lateinamerikanischen Diktaturen mit verantwortlich zeichnete, wobei tausende von Opfern in Argentinien, Chile, Bolivien oder Nicaragua zu beklagen waren, lobt auf ARD die deutsch-amerikanische Freundschaft. „Unsere“ politische Klasse stimmt in einheitlichem Tenor in mehr oder weniger schrägen Tönen das gleiche Lied ein und hofft unbemerkt zu neuem Kriegseinsatz rüsten zu können. Putin sieht nun seine Chance, den terroristischen Tschetschenen das Rückgrat zu brechen, Sharon, an dessen Hände das Blut der palästinensischen Flüchtlinge von Sabra und Schatila klebt, kann sicherlich mit guten Ratschlägen dienen, wenn es den internationalen Terrorismus zu bekämpfen gilt.

Hat denn niemand gemerkt, dass sich der Westen schon seit Jahrzehnten im Krieg befindet, zu nächst an seinen Außengrenzen, dann in Europa auf dem Balkan, und nunmehr hat es auch den nordamerikanischen Kontinent in der ganzen Irrationalität einer gewalttätigen Entwicklung erfasst, die sicherlich mit diesen Anschlägen nicht beendet sein wird.

Tagtäglich schwemmt menschliches Strandgut an den Grenzen der reichen Staaten an, zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko kündigt ein fast unüberwindbarer elektrischer Zaun von den Grenzen zwischen Armut und Reichtum dieser Welt, der täglich seine Opfer fordert. Auf dem afrikanischen Kontinent Millionen Menschen, zu Skeletten abgemagert, deren Bilder über die Mattscheibe gejagt, gelegentlich eine Träne dem Augwinkel saturierter Bürger entlockt. Wieviel Potential an Gewalt wollen die westlichen Gesellschaften noch schaffen, bevor sie zum Umdenken bereit sind?

Umdenken, das waren aber die Signale, die aus Genua kamen, die Partei der Gracchen gegen Latifundien und Großgrundbesitz in moderner Zeit. Hieran muss weiter gearbeitet werden, ob Amerikaner, Griechen, Nigerianer oder Vietnamesen - denn Genua zeigte, dass gleich welcher Nationalität, die Ursachen von Gewalt und Elend durchschaut werden. [...] Hüten wir uns also vor falschen Schweigeminuten des Trauerns, vor dem Einvernehmen von Kapital- und Gewerkschaftsverbänden, vor dem Hurratriotismus, der die Errungenschaften unserer westlichen Zivilisation preist, vor einer kollektiven Blockmentalität, die uns geradewegs in eine neue

Katastrophe und zu neuen kriegerischen Auseinandersetzungen führt.

Es ist höchste Zeit mit den Kriegen aufzuhören und sich für einen Frieden einzusetzen, der auf der Grundlage von sozialer Gleichheit und Gerechtigkeit für die gesamte Menschheit aufbaut.

(Vollständiger Artikel unter <http://de.indymedia.org/2001/09/7433.html>)

Was tun?

Aktionen/Beispiele

Das Netzwerk Friedenskooperative gibt auf seiner Homepage einige Anregungen für Aktionen, mit denen die verschärfte weltpolitische Lage reagiert werden kann: <http://www.friedenskooperative.de/themen/terror28.htm>

Auf der Seite <http://www.friedenskooperative.de/netzwerk.htm> werden Adressen von örtlichen Friedensinitiativen veröffentlicht.

indymedia

Indymedia ist unabhängige nichtkommerzielle Berichterstattung von unten über wichtige soziale und politische Themen vor Ort und weltweit. Hunderte von Medieninitiativen und AktivistInnen sind daran beteiligt. Indymedia ist ein internationales hierarchiefreies Netzwerk und versteht sich als Teil des weltweiten Widerstands gegen die kapitalistische Globalisierung.

indymedia.print

Bitte schickt Wünsche und Kritiken zur Themenauswahl und zum Aufbau der Printfassung an imc-germany@lists.indymedia.org

Spendenkonto:

Empfänger: Förderverein Bank für Sozialwirtschaft
KontoNr. : 30 23 301
Bankleitzahl : 100 205 00
Stichwort : Indymedia